

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

PIETARI INKINEN

Chefdirigent

SERGEY KHACHATRYAN

Violine

3. À la carte

Donnerstag, 9. März 2023 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

SR[©] SWR»

2022 / 23

JEAN SIBELIUS

(1865–1957)

„En Saga“, Tondichtung op. 9

Moderato assai – Allegro

Violinkonzert d-Moll op. 47

Allegro moderato
Adagio di molto
Allegro ma non tanto

Sergey Khachatryan Violine

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen Dirigent

Sabine Fallenstein Moderation

Sendetermin

Live im SWR2 Mittagskonzert

EN SAGA

„En saga“ bedeutet soviel wie „eine Sage“ oder „ein Märchen“, „eine Legende“. Doch anders als im Falle der kurz zuvor komponierten Chorsinfonie „Kullervo“ (1892) oder der wenig später entstandenen „Lemminkäinen“-Ton-dichtungen (1893-96), die alle auf dem Versepos „Kalevala“ basieren, scheint es bei „En saga“ keinen direkten Bezug zur finnischen Sagenwelt zu geben. Zumindest hat Sibelius der Öffentlichkeit kein Programm mitgeteilt. Die Atmosphäre des Stücks bezeichnete er im Rückblick einmal als besonders „finnisch“, brachte sie bei anderer Gelegenheit jedoch mit der Welt der isländischen Edda in Verbindung. Den Titel formulierte er in seiner Muttersprache – nämlich auf schwedisch. So wird man sich als „Inhalt“ der Musik vermutlich eine nordische Heldensage vorstellen dürfen, deren genaue Handlung jeder Hörer frei mit den Klängen assoziieren kann. Oder ist „En saga“ doch eher ein modernes Psychodrama? Darauf lässt eine Bemerkung schließen, die Sibelius lange nach der Komposition, in den 1940er Jahren, gegenüber seinem Sekretär machte: „„En saga“ ist Ausdruck eines Seelenzustandes. Ich hatte in dieser Zeit einige schmerzhaft Erfahrungen gemacht, und in keinem anderen Werk habe ich mich so vollständig offenbart. Aus diesem Grund sind mir alle literarischen Deutungen ziemlich fremd.“

Ausdruck eines Seelenzustandes

Welche schmerzhaften Erfahrungen Sibelius genau meinte, darüber lässt sich nur spekulieren. Denn das Jahr 1892, in dem er das Werk schrieb, war rein äußerlich ein besonders glückliches. Im April hatte er „Kullervo“ uraufgeführt, und nicht zuletzt der große Erfolg dieses Stücks hatte die Eltern seiner Verlobten Aino Järnefelt bewogen, der Eheschließung mit dem jungen Musiker zuzustimmen. Die Hochzeit fand im Juni statt, und in die folgenden Monate fällt die Hauptarbeit an „En saga“. Sibelius vollendete die Komposition im Dezember und leitete im Februar 1893 die Uraufführung in Helsinki. Vielleicht erinnerte er sich ja später an die Erfahrungen des Wiener Studienjahrs 1890/91, in dem er seinen Traum, Konzertgeiger zu werden, aufgeben musste. Tatsächlich hatte er in Wien ein Oktett (oder Septett?) skizziert, das heute verschollen ist, aus dem aber nachweislich Teile in die Konzeption des Orchesterstücks gingen. Mit der Aufführung von 1893 war die verwickelte Werkgeschichte indes noch nicht abgeschlossen. Ein knappes Jahrzehnt später lud Ferruccio Busoni Sibelius ein, die Berliner Philharmoniker zu dirigieren. Aus diesem Anlass revidierte der Finne sein Jugendwerk noch einmal gründlich. Er straffte den Ablauf (810 Takte gegenüber den ursprünglichen 952), änderte manches an der Instrumentation, und mit der ganzen Erfahrung, die er bei der Arbeit an seinen beiden ersten Sinfonien gewonnen hatte, gelang es ihm, die thematischen Ideen überzeugender miteinander zu verbinden.

Im Wesentlichen wird das Geschehen in der überarbeiteten Fassung von 1902 von drei Hauptthemen bestimmt: Das **erste** ist bereits nach einigen Einleitungstakten zum ersten Mal zu hören – in den Fagotten, untermalt von Streicher-Arpeggien und Bass-Pizzicati. Das **zweite**, von punktierten Rhythmen geprägte Thema, stellen nach einer Weile die Bratschen vor. Unmittelbar darauf erklingt in den Violinen das heroische **dritte** Thema: vier repetierte halbe Noten, gefolgt von einer abwärtswirbelnden Achtelbewegung. Sibelius verarbeitet dieses Material in fünf klar erkennbaren Abschnitten: Auf eine spannungsvolle langsame Einleitung folgt ein erster schneller Teil (mit den Themen 2 und 3), dann ein langsamer Mittelteil in kammermusikalisch ausgedünnter Instrumentation. Darauf beschleunigt sich die Bewegung erneut; das sagenhafte Geschehen bewegt sich auf seinen entscheidenden Höhepunkt zu, der durch einen Beckenschlag markiert wird. Zum Schluss hört man nur noch fahle Nachklänge – wer mit der Musik eine Handlung verbinden will, fühlt sich vielleicht an rauchende Ruinen nach einer Schlacht erinnert.

Jürgen Ostmann

DAS VIOLINKONZERT

„Die Geige hatte mich ganz in ihren Bann geschlagen. Seit meinem fünfzehnten Lebensjahr spielte ich zehn Jahre lang beinahe von morgens bis abends Violine, und es war ein schmerzhaftes Erwachen für mich, als ich eines Tages feststellen musste, dass ich meine Ausbildung für den mühseligen Weg eines Virtuosen zu spät begonnen hatte.“ Als Jean Sibelius dies schrieb, galt er – zumindest in Finnland – bereits seit längerer Zeit als bedeutendster Komponist seiner Heimat. Seine ursprüngliche Absicht, ein berühmter Geigenvirtuose zu werden, schlug sich immerhin in einigen kleineren Stücken für Violine und Klavier bzw. Orchester und vor allem in seinem Konzert für Violine und Orchester nieder. Entstanden 1903, zwischen der zweiten und dritten Sinfonie, wurde das Violinkonzert in d-Moll op. 47 am 8. Februar 1904 in Helsinki unter der Leitung des Komponisten zum ersten Mal gespielt – ohne großen Erfolg. Sibelius zog daraufhin sein Konzert zurück und überarbeitete es im folgenden Jahr gründlich. Die endgültige Fassung erklang dann unter der Leitung von Richard Strauss am 19. Oktober 1905 in einem Konzert der Berliner Singakademie zum ersten Mal und eroberte sich von da an einen festen Platz im Repertoire aller großen Geiger.

Überaus virtuos und äußerst vertrackt gestaltet

Formal steht das Violinkonzert in der Tradition des dreisätzigen romantischen Solokonzerts, wobei Sibelius die technischen Möglichkeiten „seines“ Instruments voll ausschöpfte. Der Solopart ist mit seinen zahlreichen Skalen und Arpeggien sowie den Akkorden und mehrstimmigen Verläufen

**DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**

PINCHAS ZUKERMAN
VIOLINE

PIETARI INKINEN
DIRIGENT

Werke von Sibelius, Dvořák und das
Violinkonzert g-Moll von Max Bruch

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
SR-SENDESAAL SAARBRÜCKEN | 20 UHR



Tickets
Musikhaus Knopp Saarbrücken
www.drp-orchester.de

SR[®] SWR 

überaus virtuos und zum Teil äußerst vertrackt gestaltet. So erfordern etwa die rhythmisch gegeneinander verschobenen Doppelgriffe in der Mitte des langsamen Satzes eine höchst differenzierte Tongebung, damit der Verlauf der kontrapunktisch verflochtenen Stimmen deutlich wird.

Die grenzenlose Weite der finnischen Landschaft

Zu Beginn **des Kopfsatzes** exponiert die Solo-Violine (ähnlich wie in Mendelssohns Violinkonzert) über einer durchgehenden Tremolo-Begleitung der Tutti-Geigen das erste Thema, eine jener weit ausholenden Melodien, die für Sibelius' Schaffen charakteristisch sind und vielen seiner Werke das Gepräge einer „typisch nordischen“ Musik verleihen. Hinzu kommt eine oftmals modale Färbung der Themen und Motive sowie eine Instrumentation, in der die tiefen Register bevorzugt sind. Wichtige kontrapunktische Stimmen oder melodische Gestalten vertraut Sibelius häufig den Fagotten oder Klarinetten in tiefer Lage bzw. den tiefen Streichern an, so etwa das zweite Thema des Allegro moderato, das nach einer kurzen kadenzartigen Überleitung der Solo-Violine von den Violoncelli und Fagotten vorgestellt wird. Ein weiteres Kennzeichen von Sibelius' Klangwelt sind die an- und abschwellenden Akkorde und die zum Teil heftigen Akzente der Blechbläser, beides häufig von einem Paukentremolo unterstützt. Fast unweigerlich assoziiert man mit diesem düsteren und bisweilen „unheimlichen“ Klang die monotone und grenzenlose Weite der finnischen Landschaft.

Auch im romanzenartigen **zweiten Satz** (Adagio di molto) wird das Hauptthema vom Solisten vorgetragen, untermalt von tiefen Akkorden der Hörner und Fagotte sowie Pizzicato-Skalen der Celli und Kontrabässe. Der Mittelteil mit seiner bereits erwähnten rhythmisch komplizierten Mehrstimmigkeit verarbeitet Abspaltungen dieses Hauptthemas.

Mit einem ostinaten Tanzrhythmus in den tiefen Streichern und Pauken beginnt das **Finale**, ein energisches Allegro ma non tanto, das Sibelius selbst als „danse macabre“ bezeichnete. Der englische Musikwissenschaftler Donald Francis Tovey nannte den Satz humorvoll eine „Polonaise für Eisbären“.

Thomas Sick



SERGEY KHACHATRYAN | Violine

Sergey Khachaturyan wurde in Eriwan, Armenien, geboren. Er gewann im Jahr 2000 den ersten Preis beim 8. internationalen Jean-Sibelius-Wettbewerb in Helsinki und war damit der jüngste Gewinner in der Geschichte des Wettbewerbs. Auch beim Concours Reine Elisabeth 2005 in Brüssel erlangte er den ersten Preis

In der Saison 2022/23 wird Sergeys internationale Präsenz durch Auftritte mit der Dresdner Philharmonie (Cristian Măcelaru), dem SWR Symphonieorchester (Michael Sanderling), der Straßburger Philharmonie und dem Orchestra Verdi Mailand (Stanislav Kochanovsky) untermauert. Hinzukommen Konzerte mit dem Orquesta Sinfonica de Galicia (Andrew Litton), dem Royal Philharmonic Orchestra (Vassily Petrenko), dem Bilbao Symphony Orchestra (Tarmo Peltokoski) und dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo (Juraj Valčuha). Höhepunkt dieser Saison wird jedoch Sergeys Residenz beim Orquesta de Valencia sein, die mehrere Konzerte unter der Leitung von Alexander Liebreich umfasst, darunter ein Kammermusikprojekt, bei dem Sergey Bachs berühmtes Doppelkonzert aufführen wird.

Gemeinsam mit seiner Schwester Lusine tritt Sergey regelmäßig als Duo auf, etwa in der Wigmore Hall, dem Konzerthaus Dortmund, dem Theatre des Champs Elysees und der Cite de la Musique (Paris), dem Auditori Nacional Madrid, dem Amsterdamer Concertgebouw, dem Palais des Beaux Arts (Brüssel), der Philharmonie Luxemburg, der Carnegie Hall und der Alice Tully Hall (New York) sowie dem Herbst Theater (San Francisco). Im November 2021 begaben sich die beiden Geschwister auf eine Konzerttournee durch Italien und spielten in Rom, Bologna und Florenz eine Auswahl von Sonaten von Debussy, Schubert und Respighi.

Ihr neuestes Album „My Armenia“, das bei Naïve Classique erschien, ist dem Gedenken an den Völkermord in Armenien gewidmet und wurde mit dem Echo Klassik für gemischtes Kammerensemble ausgezeichnet. Gemeinsam haben sie aber auch die drei Sonaten für Violine und Klavier von Brahms aufgenommen.

Sergeys Diskografie beim Naïve Classique-Label umfasst außerdem die Konzerte von Sibelius und Chatschaturjan mit der Sinfonia Varsovia und Emmanuel Krivine, die beiden Schostakowitsch-Konzerte mit dem Orchestre National de France und Kurt Masur, eine Aufnahme der Schostakowitsch- und Franck-Sonaten für Violine und Klavier sowie die gesamten Sonaten und Partiten für Solo-Violine von Johann Sebastian Bach.



PIETARI INKINEN | Chefdirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen ist seit September 2017 Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra und zudem Musikdirektor des KBS Symphony Orchestra in Korea.

Zu den Höhepunkten der letzten und kommenden Spielzeiten zählen Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester. Als Gast stand er am Pult vieler namhafter Orchester, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestre Philharmonique de Radio France, das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das Israel Philharmonic Orchestra oder das Helsinki Philharmonic.

Die Musik Richard Wagners nimmt eine zentrale Stellung in Pietari Inkiniens Arbeit ein, weshalb er eingeladen wurde, 2023 den Ring des Nibelungen bei den Bayreuther Festspielen zu leiten. Im Sommer 2021 dirigierte er bereits drei Vorstellungen der „Walküre“ am Grünen Hügel. Zuvor leitete er die Tetralogie mit großem Erfolg an der Opera Australia in Melbourne und wurde hierfür 2014 mit dem Helpmann Award und 2016 mit dem Green Room Award als bester Operndirigent ausgezeichnet. Weitere Opernproduktionen führten ihn an die Finnische Nationaloper, an das Théâtre de la Monnaie, an die Staatsoper Unter den Linden und an die Bayerische Staatsoper. Am Teatro Massimo in Palermo leitete er Wagners „Rheingold“ und „Walküre“, an der Dresdner Semperoper stand er am Pult der erfolgreichen Neuproduktion von „Eugen Onegin“.

Pietari Inkinen hatte Chefposten beim Prague Symphony Orchestra und beim Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele inne. Während seiner Zeit als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra dirigierte Pietari Inkinen die Einspielung aller Symphonien von Sibelius (Naxos), Rautavaaras „Manhattan Trilogy“ sowie eine CD mit Arien und Orchesterstücken von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI). Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 und Brittens Cello Symphony nahm er mit dem WDR Sinfonieorchester und Johannes Moser auf (Hänssler). Darüber hinaus spielte er mit der Deutschen Radio Philharmonie Auszüge aus Wagners „Siegfried“ sowie Symphonien von Prokofjev und Dvořák ein (SWRmusic/Naxos).

Nicht nur als Dirigent, sondern auch als Geiger ist Pietari Inkinen erfolgreich. Er studierte bei Zakhar Bron an der Kölner Musikhochschule, bevor er seine Ausbildung als Dirigent an der Sibelius-Akademie in Helsinki fortsetzte.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Konzertsäle und Sendestudios in Saarbrücken und Kaiserslautern sind die zentralen Standorte der Deutschen Radio Philharmonie (DRP). Gastspiele gehen regelmäßig nach Mainz, Mannheim, Karlsruhe, in das Festspielhaus Baden-Baden und in das Arsenal Metz. Das Festspielhaus Salzburg, die Philharmonie Köln oder die Ludwigsburger Forumskonzerte sind weitere wichtige Gastspielorte. Tourneen führten in den vergangenen Jahren mehrfach nach Südkorea, außerdem in die Schweiz, nach Polen und nach China. Als Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD wird die Deutsche Radio Philharmonie gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und vom Südwestrundfunk (SWR).

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der international renommierte finnische Dirigent Pietari Inkinen. Die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Jean Sibelius bildet einen Schwerpunkt sowohl der gemeinsamen Konzerttätigkeit wie auch der Produktionsarbeit für das Label SWRmusic/Naxos und die Kulturradios des SR und des SWR. Ihren Platz in den Programmen der DRP finden Auftragswerke an Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit, Repertoire-Raritäten, Neu- und Wiederentdeckungen und zu Unrecht vom Konzertbetrieb vernachlässigte Komponisten. Abseits vom Mainstream machen sie den unerschöpflichen Reichtum klassischer Musik hörbar: die Tondichtungen von Jean Sibelius etwa oder das Schaffen des gebürtigen Saarbrücker Komponisten Louis Théodore Gouvy.

Konzertangebote wie „DRP PUR“ (Konzerte ohne Dirigent), das jährliche Open Air „SR Klassik am See“ und Kinokonzerte bieten dem Publikum eine große Auswahl unterschiedlicher Musikgenres und Konzertformate.

Exzellenzförderung versteht die DRP als festen Bestandteil ihrer Arbeit. In der Reihe „Les Jeunes“ arbeitet das Orchester mit außergewöhnlichen jungen Künstlern, den Gewinnern internationaler Wettbewerbe. Seit 1999 ist die biennale „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des Théodore Gouvy-Kompositionspreises. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, zeitgenössische Programme zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Nachhaltig angelegte Musikvermittlungsprojekte wie „Your Music. Your Voice.“ – eine Kooperation mit dem Verein 2. Chance Saarland – und das „Ligeti-Experiment“ im Rahmen der ARD-Woche der Musik 2023 unterstützen den Dialog mit dem jungen Publikum. Konzertreihen für Familien und Schüler, der Orchesterspielplatz für die Kleinsten sowie digitale Angebote für den Musikunterricht runden die Programm-Palette ab.

DRP AKTUELL

Bläseroktette im DRP-Ensemblekonzert im SWR Studio

Mit hochspannendem Programm tritt das achtköpfige DRP-Ensemble am Sonntag, 26. März um 11 Uhr auf die Bühne im SWR Studio Kaiserslautern. Zu hören sind dann Bläseroktette von Franz Lachner und Carl Reinecke und die sechs Bagatellen des Avantgarde Musikers György Ligeti, der einen Teil seiner Studien auch am rumänischen Folklore-Institut Bukarest absolviert hatte. Zu den von Volksmusik inspirierten Stücken dieser Schaffensphase zählen auch die Sechs Bagatellen für Bläserquintett. Diese Stücke sind auch im Musik-für junge Ohren-Konzert am 24. März im Rahmen der „ARD-Woche der Musik – das Ligeti-Experiment“ in Saarbrücken zu hören, wenn die DRP Schülerinnen und Schüler dazu einlädt, zusammen mit Moderator Roland Kunz den Klang-Schöpfungen Ligetis auf den Grund zu gehen.

Geiger-Legende Pinchas Zukerman in Saarbrücken, Kaiserslautern und Köln

Lange schon hat sich Pinchas Zukerman einen Platz auf dem Geigen-Olymp errungen. Unverkennbar sein runder, warmer, ungekünstelter Ton und seine makellose Technik. Mit Max Bruchs Violinkonzert g-Moll und Beethovens Violinkonzert bringt der einstige Lehrer von Pietari Inkinen zwei Schlüsselwerke der Musikkultur zum Klingen. In Kaiserslautern ist das Konzert am 20. April bereits ausverkauft, für die Konzerte am 22. April im SR-Sendesaal und am 24. April in der Kölner Philharmonie sind noch Karten verfügbar.

Klavier-Philosoph Rafał Blechacz spielt das 2. Klavierkonzert von Liszt

Spätestens seit seinem aufsehenerregenden Sieg beim internationalen Chopin-Wettbewerb 2005 in Warschau, bei dem er neben dem ersten Preis auch alle vier Sonderpreise und den Publikumspreis gewann, ist der polnische Pianist Rafał Blechacz eine internationale Größe. Er gilt als Ausnahmekünstler, als „Philosoph am Klavier“, der zusammen mit der DRP und Pietari Inkinen die Tiefen des 2. Liszt-Konzerts ergründen will – am 4. Mai im À la carte und am 5. Mai im SR-Sendesaal.

„Sommerträume“ – Familienkonzert der DRP am 17. Juni im SWR Studio

Musikmärchen-Erzählerin Ingrid Hausl stattet Felix und seinen Geschwistern einen Besuch im Gartenhäuschen ab und bleibt, bis es dunkel wird. Geheimnisvoll und magisch, aber auch frech und witzig wird das Sommerträume-Familienkonzert der DRP am Samstag, 17. Juni um 16 Uhr im SWR Studio. „Felix Mendelssohn Bartholdy heißt der Junge, der eine Musik geschrieben hat mit dem Titel ‚Sommernachtstraum‘. Feen, Elfen und Nachtwandler kommen im Mondlicht auf so manchen Spaß. Und am Ende reibt man sich die Augen und fragt: ‚Sag mir, träumtest du derlei? Oder warst du doch dabei?‘“ Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren! Eintritt im Rahmen der Langen Nacht der Kultur“ mit Eintrittsarmbändchen“ oder mit DRP (Tel. 0631 / 36228 39553).

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 15. März 2023 | 20 Uhr | Synagoge Saarbrücken

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Roland Kunz, Moderation

Werke von Mozart und Goldmark

Sonntag, 19. März 2023 | 17 Uhr | Forum am Schlosspark

GASTKONZERT LUDWIGSBURG

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Sergey Khachatryan, Violine

Werke von Jean Sibelius

Sonntag, 26. März 2023 | 11 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Gabi Szarvas, Moderation

Werke von Lachner, Ligeti und Reinecke

Donnerstag, 30. März 2023 | 20 Uhr | Stadthalle

GASTKONZERT DILLINGEN

Freitag, 31. März 2023 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

4. STUDIOKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Dora Bratchkova, Violine und Künstlerische Leitung

Roland Kunz, Moderation

Werke von Suk, Lutosławski und Schostakowitsch

Künstlergespräch (Saarbrücken) | 19.15 Uhr

Sonntag, 16. April 2023 | 17 Uhr | Fruchthalle Kaiserslautern

3. „SONNTAGS UM 5“ KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Sumi Hwang, Sopran

Markus Brock, Moderation

Werke von Dvořák und Rachmaninow

Donnerstag, 20. April 2023 | 13 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

4. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN – Ausverkauft!

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Pinchas Zukerman, Violine

Sabine Fallenstein, Moderation

Werke von Sibelius und Bruch

Impressum

Werktexte: Jürgen Ostmann, Thomas Sick | Textredaktion: Christian Bachmann
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie
Fotonachweise: © S. 6 Marco Borggreve, © S. 8 Kaupo Kikkas



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880
tickets@musikhaus-knopp.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53
info@drp-orchester.de



drp-orchester.de

SR[®] SWR >>